

GSK kämpft für medizinischen Fortschritt in Entwicklungsländern



Es gibt keine einfachen Lösungen, wenn es darum geht, die Entwicklungsländer am medizinischen Fortschritt teilhaben zu lassen. Armut ist das größte Hindernis. In vielen Ländern haben die Menschen nicht genug zu essen, keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, es fehlt an Ärzten und es gibt keine Krankenhäuser, in denen Patienten behandelt werden können. GSK hat sich zum Ziel gesetzt, die Gesundheitsversorgung in diesen Ländern deutlich zu verbessern. Dazu verfolgen wir einen innovativen, verantwortungsvollen und vor allem nachhaltigen Ansatz.

Unser Ansatz

GSK fördert das Gesundheitswesen in den Entwicklungsländern durch:

- **Vorzugspreise** für Medikamente und Impfstoffe.
- **Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E)**, um Wirkstoffe gegen Krankheiten zu finden, die vor allem in den Entwicklungsländern grassieren.
- **Investitionen vor Ort** – Wir fördern lokale Projekte, die das Ziel haben, die Gesundheitsversorgung in den jeweiligen Gemeinden zu verbessern.
- **Innovative Partnerschaften** und Lösungen. Dazu zählen freiwillige Lizenzen für lokale Unternehmen, die unsere Produkte generisch herstellen und vertreiben können. Oder auch ein Patent-Pool, der dazu beitragen soll, die Forschung zu vernachlässigten tropischen Krankheiten zu intensivieren.

Wir sind überzeugt, dass unser Ansatz nicht nur aus ethischen Gründen notwendig und sinnvoll ist, sondern auch langfristig zum Geschäftserfolg beiträgt. Denn Unternehmen, die heute verantwortungsvoll handeln, werden morgen die Marktführer sein.

Vorzugspreise

GSK gab seine HIV-Medikamente seit 1997 zu Vorzugspreisen ab und das auf HIV spezialisierte Joint Venture ViiV Healthcare wird diese Praxis auch in Zukunft beibehalten. Auch für Impfstoffe gelten seit mehr als 20 Jahren Vorzugspreise in den ärmeren Ländern. Seit 2009 werden Präparate von GSK in den 50 ärmsten Ländern zu maximal einem Viertel der Summe abgegeben, die in Industriestaaten bezahlt wird – was zu einer Preissenkung von durchschnittlich 45 Prozent geführt hat.

Medikamente gegen AIDS und Malaria

HIV- und Malariamedikamente von ViiV Healthcare und GSK sind in rund 80 Ländern zum Selbstkostenpreis erhältlich. Wir verdienen dort also nichts am Verkauf dieser Medikamente, decken allerdings unsere Kosten, damit wir dieses Angebot aufrecht erhalten können, solange unsere Medikamente gebraucht werden.

Impfstoffe

Weltweite Immunisierungen gehören zu den erfolgreichsten Gesundheits-Initiativen, die es jemals gegeben hat – schätzungsweise drei Millionen Kindern wird dadurch jedes Jahr das Leben gerettet. Als einer der führenden Impfstoff-Hersteller spielt GSK dabei eine Schlüsselrolle. Mit unseren Impfstoffen beliefern wir die wichtigen internationalen Organisationen – wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die Kinderhilfs-Organisation UNICEF oder die Global Alliance for Vaccines and Immunisation (GAVI). Fast 80 Prozent unserer Impfstoff-Dosen gehen in Entwicklungsländer – allein im Jahre 2009 war das knapp eine Milliarde von insgesamt 1,4 Milliarden produzierten Impfstoff-Dosen.

Im November 2009 unterzeichnete GSK eine Vereinbarung mit der Weltgesundheitsbehörde WHO, die festlegt: GSK spendet 60 Millionen Dosen seines Impfstoffes gegen die H1N1-Grippe-Pandemie.

F&E für die Medikamente und Impfstoffe von morgen

Wir sind überzeugt, dass GSK im Kampf gegen die Krankheiten der Entwicklungsländer das umfangreichste F&E-Portfolio hat. Und wir gehören zu den wenigen Unternehmen mit Präventions- und Behandlungsprogrammen gegen jene drei Krankheiten, deren Bekämpfung von der WHO als besonders dringlich eingestuft wird: HIV und AIDS, Tuberkulose und Malaria.

In Tres Cantos bei Madrid betreibt GSK eine eigene Forschungsabteilung im Kampf gegen weit verbreitete Krankheiten in Entwicklungsländern. Dieses Wissenschaftszentrum steht externen Partnern offen. Gemeinsam mit Regierungen, Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) und anderen Unternehmen wollen wir daran arbeiten, Tres Cantos zu einem weltweiten Forschungszentrum auszubauen.

Malaria

- Mit Hochdruck treibt GSK die Erforschung eines Malaria-Impfstoffes voran. Derzeit läuft die Phase III der Klinischen Studien zu RTS/S/AS – nach einem erfolgreichen Abschluss dieser Studien könnte der Impfstoff 2012 zur Zulassung eingereicht werden und dann für Kinder in Entwicklungsländern verfügbar sein.
- Daneben setzen wir auch unsere Forschungsprojekte mit der Organisation „Medicines for Malaria Venture“ (MMV) fort, um neue Medikamente zur Malaria-Behandlung zu entwickeln.

Tuberkulose

- In der Tuberkulose-Forschung arbeiten wir mit der „Aeras Global TB Vaccine Foundation“ zusammen. Außerdem gibt es ein Partnerschaftsabkommen mit der Global Alliance for TB Drug Development (TB Alliance) zur Erforschung neuer Medikamente gegen Tuberkulose.
- Wir verfolgen eine Doppel-Strategie: Einerseits entwickeln wir neue Wirkstoffe, andererseits testen wir bereits vorhandene antibakterielle Stoffe im Hinblick auf eine Wirksamkeit gegen TB.

Investitionen in das Gemeinwesen

In mehr als 100 Ländern fördert GSK Initiativen auf kommunaler Ebene. 20 Prozent aller Gewinne in den Entwicklungsländern investieren wir in den Ausbau der öffentlichen Gesundheitssysteme. Unter anderem wurden 2009 Projekte in sechs Entwicklungsländern gefördert, darunter eine Krankenschwestern-Ambulanz in Ruanda mit umgerechnet rund 340.000 Euro, eine Ambulanz für schwangere Frauen im Sudan mit 190.000 Euro und Gesundheitsprogramme für Babies und Kinder in Äthiopien und der Demokratischen Republik Kongo mit jeweils rund 115.000 Euro.

Lymphatische Filariose

Rund 120 Millionen Menschen leiden an Lymphatischer Filariose, 1,3 Milliarden Menschen in 80 Ländern sind von dieser Krankheit bedroht. Gemeinsam mit der WHO und anderen Partnern hat sich GSK das Ziel gesetzt, diese Wurmerkrankung bis zum Jahre 2020 auszurotten. Bislang hat GSK Tabletten für weit mehr als eine Milliarde Behandlungen mit dem Wirkstoff Albendazol gespendet, um die Übertragung dieser parasitären Krankheit zu stoppen – von 2010 an sind es 600 Millionen Tabletten jährlich. Eigens dafür wurde in Westindien eine neue Produktionsanlage gebaut, in der pro Jahr 300 Millionen Albendazol-Tabletten hergestellt werden.

Durchfall-Erkrankungen

Jedes Jahr sterben mehr als zwei Millionen Menschen an Durchfall-Erkrankungen, die meisten davon sind Kinder in den Entwicklungsländern. GSK hat deshalb ein Programm zur Sauberkeits-Erziehung (PHASE) gestartet mit dem Ziel, Schulkinder dazu zu bringen, sich regelmäßig die Hände zu waschen. Diese einfache Maßnahme erzielt eine große Wirkung. So haben Studien in Kenia gezeigt: An den Schulen, die bei PHASE mitgemacht haben, sank die Rate an Durchfall-Erkrankungen um 40 Prozent.

Malaria

Alle 30 Sekunden stirbt in Afrika ein Kind an Malaria. Wir haben deswegen 2001 ein Malaria-Partnerschaftsprogramm gestartet, das die Prävention und die Behandlung von Malaria in den Ländern südlich der Sahara verbessern soll. Seither haben wir mehr als 3 Millionen US-Dollar in Initiativen zur Bekämpfung dieser Krankheit investiert.

Innovative Partnerschaften

GSK sucht ständig nach kreativen Wegen und Partnerschaften, um den Ländern dabei zu helfen, den Zugang zu Medikamenten zu verbessern.

Dazu gehört auch unsere Strategie der Offenen Innovation. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Strategie ist der so genannte Patent-Pool, in den wir über 800 Patentrechte und –anträge eingebracht haben. Zunehmend beteiligen sich auch externe Partner an diesem Pool, dessen Ziel es ist, Medikamente gegen 16 vernachlässigte tropische Krankheiten zu entwickeln – so etwa gegen Malaria, Tuberkulose, Cholera, Dengue-Fieber, Elefantenerkrankung und andere.

Lernerfahrungen

Seit der ersten Einführung von Vorzugspreisen haben wir sehr viel dazugelernt. Zum Beispiel muss das Gesundheitswesen über eine gewisse Infrastruktur verfügen, damit die Medikamente auch tatsächlich bei denen ankommen, die sie brauchen. Wir haben gelernt, dass Stigmatisierung und Diskriminierung ernsthafte Hürden sind, die Menschen von einer Behandlung ihrer HIV-Infektion abhalten – Spenden allein reichen auch nicht aus, um chronische Krankheiten nachhaltig zu bekämpfen. Unsere wichtigste Lernerfahrung jedoch ist diese: Nur ein ganzheitlicher Ansatz aus Prävention und Behandlung wird funktionieren, ein Ansatz, bei dem Arzneimittel Teil eines umfassenden Programms sind, zu dem auch Prävention, Gesundheitserziehung, Diagnostik und Behandlung zählen – also ein funktionierendes Gesundheitswesen.

Damit ein solches Gesundheitssystem in den Entwicklungsländern aufgebaut werden kann, müssen Regierungen, NGOs und industrielle Unternehmen partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Die globale Gemeinschaft muss den politischen Willen zeigen und entsprechend handeln, damit die Gesundheitsversorgung und die Lebensqualität in den Entwicklungsländern sich tatsächlich verbessern. Wir von GSK übernehmen unseren Teil der Verantwortung und werden uns weiterhin dafür einsetzen – dabei werden wir auch jede Gelegenheit wahrnehmen, noch mehr als bisher zu tun.

Für weitere Informationen klicken sie im Internet bitte unsere deutsche oder unsere internationale Homepage an:

www.glaxosmithkline.de
www.gsk.com/responsibility/index.htm

Neues HIV-Unternehmen

Gemeinsam mit Pfizer gründete GSK im Jahre 2009 ein neues Unternehmen für den HIV-Bereich. Neben einer noch besseren HIV-Forschung verfolgt ViiV Healthcare das Ziel, gerade in den sich entwickelnden Ländern den Zugang zu AIDS-Medikamenten zu verbessern. Ein Schwerpunkt dabei ist die Entwicklung pädiatrischer Arzneimittel. Weitere Einzelheiten können Sie im Internet nachlesen unter www.viivhealthcare.com

Für die ärmsten Länder wird es auch künftig HIV-Medikamente zum Selbstkostenpreis geben. Das neue Unternehmen wird außerdem freiwillige Lizenzen zur Herstellung weiterer Medikamente erteilen. Dadurch soll sowohl die Bandbreite als auch die Menge an HIV-Medikamenten in diesen Märkten größer werden.

